

144

## Flughafensee als Erholungsgebiet?

Nördlich des Flughafens Tegel in der Jungfernheide hat sich seit Jahrzehnten eine weitausgedehnte Seenfläche von bis zu 700 m Länge und 300 m Breite gebildet, der sogenannte Flughafensee. Seit über zwei Jahrzehnten sind dort für die Bauwirtschaft Millionen Kubikmeter Bausand geschürft worden. Die Firma soll jetzt verpflichtet werden, die entstandenen Landschaftsschäden zu beheben, d. h. Ufer zu befestigen und das Gebiet aufzuforsten.

Baustadtrat Hans-Joachim Gardain (SPD) hat gemeinsam mit den Naturschützern seines Gartenbauamtes, der Senatsverwaltung für Bauwesen und den Vertretern der Firma einen Zeitplan für die notwendigen Überlegungen angelegt.

Bis zum Mai dieses Jahres soll spätestens ein Zwischengutachten eines Landschaftsbau-Experten darüber vorliegen, wie die Rekultivierung des Gebietes technisch durchzuführen ist und in welchem Bereich noch Kiessand abgebaut werden darf.

Das gesamte Gelände des Flughafensees ist als Baustelle eingezäunt. Der See ist mit 35 m das tiefste Gewässer in Reinickendorf, wenn nicht in Berlin überhaupt, geworden. Zum Vergleich: Der Tegeler See ist an seiner tiefsten Stelle 16 m tief. Gespeist wird der Flughafensee aus einer Vielzahl von Grundwasserquellen, so daß eine exzellente Wasserqualität zu verzeichnen ist. Lediglich der „schwarze Graben“ vom Schäfersee in Reinickendorf-Ost und Umgebung leitet manchmal getrübbte Wässer ein, was allerdings durch ein vorgeschaltetes Absetzbecken gemildert wird.

Es hat sich inzwischen ein beachtlicher Fischbestand entwickelt. An den Steilufern nistet der seltene Eisvogel, wie überhaupt in den vor Jahren genutzten Schürfbereichen sich schon eine interessante Fauna und Flora entwickeln konnte.

Gerade die steilen Uferkanten müßten gebrochen werden, damit das Erdreich nicht ständig nachsackt. Wenn die Gefahrenstelle beseitigt und die Seeufer befestigt und bewachsen sind, wird einmal ein reizvolles Erholungsgebiet entstehen. Wegen der Wassertiefen müßte aber mit erheblichen Mitteln eine Badeanstalt angelegt werden. Auch für den Bootwassersport und Bootsverleih sieht man interessante Möglichkeiten, mit Ausnahme des Motorbootverkehrs, der ausgeschlossen bleibt.

Sicherlich ist die Geräuschentwicklung bei Start- und Landevorgängen auf dem Flughafen nicht ganz unproblematisch. Jedoch hat sich bei einer Begehung der Fachleute herausgestellt, daß die Geräuschbelastigung erheblich geringer ist, als man meinen könnte. Denn der See liegt an der nördlichen Flanke der Landebahnen, also gewissermaßen in einem teilweisen „Schallschatten“.

Allzu eiligen Optimismus der erholungssuchenden Bevölkerung dämpft der Baustadtrat allerdings mit dem Hinweis, daß sicherlich 5 bis 10 Jahre vergehen werden, ehe die Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen und der Pflanzen-, Busch- und Baumbestand sich soweit regeneriert hat, daß das Gebiet von den Ausflüglern und Badegästen ohne Schaden genutzt werden kann.

**DER NORD-BERLINER**

Freitag, den 11. Februar 1977